



Für die Beschäftigten von Siemens Communications

Siemens-Endgeräte- / Handy-Sparte

Sanierung aus eigener Kraft statt Rückzug!

Die aktuelle Botschaft von Siemens-Chef Kleinfeld ist ernüchternd: Es wird weiterhin Handys mit der Marke Siemens geben. "Siemens hält am Handygeschäft fest", hatte Siemens-Chef von Pierer noch im August 2004 dem Magazin *Focus* gesagt. Bei der Gründung der COM-Sparte haben hochkarätige Siemens-Manager immer wieder erklärt, dass das Mobiltelefon-Geschäft unverzichtbar ist für das Geschäft von Siemens COM. Denn die Endgeräte werden immer intelligenter, revolutionieren die Netzstrukturen und verändern das Geschäft mit Unternehmenslösungen (Enterprise).

Aber seit November 2004 wuchern die Spekulationen über die Zukunft der Sparte: "Mobiltelefone richten sich an den Endverbraucher und passen nicht gut zum sonstigen Geschäft von Siemens." Finanzchef Neubürger nannte die vier Optionen: "Sanieren, Kooperieren, Verkaufen oder Schließen." Wen wundert's, dass seither der Umsatz der Sparte einbricht?

Auch Siemens kann, was Nokia und Samsung können!

Was macht die Konkurrenz besser? Marktführer Nokia strebt in seiner Produktpalette stets nach Vollständigkeit, vom Null-Euro-Handy für den Massenvertrieb bis zum HighEnd-Modell mit Organizer und USB-Schnittstelle. Das führt zu hohen Verkaufszahlen, die wiederum dazu führen, dass man ein komplettes Portfolio auch entwickeln und pflegen kann. Darüber hinaus pflegt Nokia eine Plattformstrategie: Entwicklung, Fertigung und Logistik sind eng verzahnt - in Westeuropa und mit eigener Fertigung, nicht in Ungarn oder Asien bei Lohnfertigern wie Flextronics. Auch die Nummern Zwei und Drei, Motorola und Samsung verfolgen eine ähnliche Strategie des Kompletportfolios.

Andere Siemens-Bereiche machen es ebenfalls vor: Durch Plattformstrategie und Produktmanagement über die gesamte Angebotsbreite, eine Aufgabe,



Technologischer Innovationsträger: Endgeräte-Fertigung in Kamp-Lintfort.

die man angesichts der Stärke der Marke Siemens und der technologischen Kompetenz auch bei den Siemens-Handys lösen könnte, wenn man wollte.

Ein Rückzug aus dem Endgerätegeschäft bedroht die Siemens-Position im Infrastrukturgeschäft bei Netzwerken und Managementsystemen. Denn die Endgeräte sind die Applikationsschnittstellen, die man technologisch beherrschen muss, um bei der Transportinfrastruktur nicht zurückzufallen. Schon bei den Computern hat sich gezeigt, dass die Technologie von den Applikationen von den Endgeräten getrieben wird. Deshalb muss die Fortführung des Handy-Geschäftes wohl überlegt sein.

Siemens hat ausgezeichnete Mitarbeiter - nun kommt's aufs Management an

"The winner takes it all" lautet die Devise im nach wie vor attraktivsten, weil am stärksten wachsenden Markt der Gegenwart. Mit Willen zu Innovation, mit Investitionen und mit unternehmerischem Elan kann es klappen, Siemens hat die notwendigen Stärken: Ausgezeichnete MitarbeiterInnen, deren technologische Leistungen die starke Marke erst "gemacht" haben. Was dazu kommen müsste, wäre ein strategisch kluger langfristiger Plan. So etwas ist Vorstandsaufgabe.

Sicher ist heute nur, dass die Marke bleibt. Bei einer (Minderheits-) Partnerschaft mit dem Ziel



Ausgliederung von MD und CPE: Was passiert mit den Jobs und den Arbeitsbedingungen?

des Komplettausstiegs sind in ein paar Jahren die meisten Arbeitsplätze in Produktion und Entwicklung gefährdet, denn jeder potentielle Partner hat schon Produktion und Entwicklung. Wie das funktioniert, zeigt das JV Sony Ericsson: Die Produktion ist an Flextronics gegangen, die meisten Entwicklungsstandorte (z.B. München) sind geschlossen.

Der Standort Deutschland hätte damit eine weitere Zukunftstechnologie verloren. Das Schicksal von Firmen wie Grundig, Nordmende, Leica oder Rolle ist sattsam bekannt: Während die Markenrechte Käufer gefunden haben, sind Entwicklung und Fertigung seit vielen Jahren platt gemacht. Seitdem spielt der Standort bei der Unterhaltungselektronik und im Kameramarkt keine Rolle mehr. Dasselbe Schicksal droht jetzt bei den Handys, auf dem wohl innovativsten Sektor der Elektronik.

Die jetzt vom Siemens-Zentralvorstand beschlossene Ausgliederung von MD und CPE in eine eigenständige Gesellschaft bedeutet rechtlich:

- Die Beschäftigten dieser Geschäftsfelder gehen nach §613a BetrVG in die neue Siemens-Gesellschaft über.

- Erworbene Ansprüche, wie Betriebszugehörigkeit, Betriebsrenten usw. bleiben erhalten.

- In einzelnen Betrieben sind ggfs. neue Betriebsräte zu bilden (München, Ulm).

- Für ein Jahr können die Arbeitsbedingungen nicht angetastet werden, aus Gründen des Betriebsübergangs kann es keine Kündigungen geben.

- Die individuellen Ansprüche aus den Tarifverträgen (Geld, Arbeitszeit) bleiben in jedem Fall bestehen.

- Die Tarifverträge gelten insgesamt weiter, sofern die neue Gesellschaft dem Arbeitgeberverband beitrifft.

Der Brief von Siemens-CEO Kleinfeld an die Beschäftigten lässt erkennen, dass Siemens die offenen Themen regeln will.

Aber: Noch ist nichts entschieden. Umso wichtiger ist deshalb Ihre Unterstützung für die Forderungen der Arbeitnehmervertreter im Siemens-Aufsichtsrat!

Die Forderungen von Betriebsräten und IG Metall:

+ Offensivstrategie für das Endgeräte-Geschäft, das heißt:

- Investitionen in die Zukunft, für sichere Arbeitsplätze
- verbessertes Produkt-Portfolio, auch im oberen Marktsegment, schnellere Modellzyklen
- modulare Plattform- und Produktarchitektur
- Strategie für den kommenden UMTS-Markt
- Roadmap für multifunktionale Endgeräte, z.B. Dual Mode-Handys für GSM/WLAN
- Fokus auf Prozess- und Produktqualität, Hebung der internen Effizienzen und Vertrieboptimierung (Siemens ONE)
- Mehr Entwicklungschancen für Fachleute aus dem Consumer-Markt
- Sichern der Endgeräte-Kompetenz, damit Siemens COM weiter End-to-End-Lösungen anbieten kann.

+ Garantien für die Standorte

+ Garantien für die Beschäftigung

+ Garantien für die Tarifverträge, Festschreiben der Nachwirkung für mehrere Jahre

Nur mit diesen Zusagen garantiert Siemens, am Endgeräte-Geschäft und an den Arbeitsplätzen in Deutschland festzuhalten!

Beitrittserklärung		
Ich unterstütze die Forderung nach einem zukunftsfähigen Konzept für das Endgeräte-Geschäft bei Siemens - <i>Ich trete der IG Metall bei.</i>		
Name	Vorname	Geburtsdatum
Straße, Hausnummer		Postleitzahl, Wohnort
Betrieb/Abteilung	Standort	monatl. Brutto
Einzugsermächtigung		
Kontonummer	Bankleitzahl	Kreditinstitut
<small>Hiermit ermächtige ich widerruflich die IG Metall, den von mir nach §5 der Satzung zu entrichtenden Mitgliedsbeitrag von 1% des monatlichen Bruttoverdienstes bei Fälligkeit einzuziehen. Ich bin darüber informiert, dass die IG Metall zur Erfüllung ihrer satzungsgemäßen Aufgaben personenbezogene Angaben über mich automatisiert verarbeitet. Diese Ermächtigung kann schriftlich mit einer Frist von 6 Wochen zum Quartalsende bei der zuständigen IG Metall-Verwaltungsstelle widerrufen werden.</small>		
Ort, Datum	Unterschrift	
Bitte ausfüllen und faxen an: 0 89 / 53 29 49 - 38		